

KOMPAKT

Stadtteil-Nachrichten

AUS DEM NORDEN

Brandschutz-Offensive an Meidericher Schulen

Meiderich. In Meiderich tagte – im Gegensatz zu allen anderen Stadtbezirken – am Donnerstag nicht etwa die neu gewählte Bezirksvertretung. In Meiderich tagten die Bezirksvertreter der abgelaufenen Legislaturperiode, weil eine Wahlpanne nach wie vor die Konstitution des neuen Gremiums verhindert (wir berichteten). Schwerpunkt der ersten Sitzung nach den Kommunalwahlen waren Straßenbau, Denkmalschutz und Brandschutz bei Schulen. Mindestens fünf Schulen des Stadtbezirks werden noch 2014 mit erheblichem finanziellen Aufwand brandschutzsaniert. Prüfungen für 22 weitere möglicherweise sanierungsreife Objekte in Meiderich stehen demnächst an.



Brandschutztreppen werden in Meiderich 2014 nachgerüstet. FOTO: BÖGEHOLZ

AUS DEM WESTEN

Haesen-Schule schließt ihre Türen

Homburg. Eine Schulära geht am Freitag, 4. Juli, zu Ende. An dem Tag schließt die Gemeinschaftshauptschule in den Haesen in Homburg im 49. Jahr ihres Bestehens für immer ihren Schulbetrieb. Am Dienstag wurden 40 Entlass-Schüler verabschiedet. Die noch verbleibenden 50 bis 60 Schüler kommen am Freitag mit ihren Lehrern zu einem Frühstück zusammen und erhalten anschließend ihre Zeugnisse. Ein Großteil von ihnen geht nach den Ferien zur Heinrich-Böll-Gesamtschule in Meiderich, die Rektor Klaus Weinberg gemeinsam mit seiner Konkurrentin bereits seit einem halben Jahr leitet, sowie zur Erich-Kästner-Gesamtschule Homburg. p.s.



Am Freitag endet in Homburg die Ära der Schule in den Haesen.

AUS DEM SÜDEN

„Charly“ Wilhelm nimmt Abschied bei HKM

Hüttenheim. Seit 46 Jahren trägt Karl-Friedrich Wilhelm die Feuerwehr-Uniform, 23 Jahre lang hat der 60-Jährige, den alle „Charly“ nennen, die Werksicherheit der Hüttenwerke Krupp-Mannesmann geleitet. Mit einem großen Zapfenstreich, vorgetragen von der Feuerwehrkapelle Rheurdt, haben ihn die 85 Wehrleute und 147 Kollegen der Werksicherheit von HKM in die passive Phase der Altersteilzeit verabschiedet. Der Ungeliebte begann 1984 bei Krupp in Rheinhausen, ehe er 1991 zu HKM kam. Sein Nachfolger ist Wilhelm Schulte-Werflinghoff.

Vorbildliche Holzobjekte

Die Duisburger Modellfabrik stellt aus Holz her, was später aus Eisen gegossen werden soll. Das größte Stück – eine Presse – brachte 300 Tonnen auf die Waage

Von Felix zur Nieden

Eine Säge kreischt, das dumpfe Schlagen eines Hammers tönt und in der Luft liegt der Duft von frisch bearbeitetem Holz. Überall in der Halle an der Dr.-Alfred-Herrhausen-Allee beugen sich Männer über Holzteile, den Boden bedeckt eine feine Schicht Sägemehl. Die Männer sind Modellbauer und in der Duisburger Modellfabrik entwickeln und bauen sie – was sonst – Modelle.

SERIE

Made in Duisburg

Folge 1: DK Recycling und Roheisen

Folge 2: Krohne Messtechnik

Folge 3: Die Duisburger Modellfabrik im Gewerbepark Asterlagen

Und das in allen nur erdenklichen Größen und Formen. Vor einiger Zeit entstand in der Halle in Asterlagen ein rund sechs Meter hohes Modell. Es wurde für die Fertigung eines Getriebes einer Windkraftanlage benötigt. „Um Gussteile herzustellen benötigt man eine Form und für die Form braucht man das Modell“, erklärt Herbert Schild, seit 1996 Geschäftsführer der Duisburger Modellfabrik.

Eigentlich gibt es kein Modell, das die 30 Mitarbeiter der Duisburger Modellfabrik nicht bauen könnten. Ihr bisheriges Meisterstück – das Modell einer Presse – brachte knapp 300 Tonnen auf die Waage und musste in mehreren Teilen abtransportiert werden. Doch mit dem Modellbau von Zuhause hat die Arbeit im großen



Präzision ist oberstes Gebot: Selbst bei großen Objekten liegt die Maßtoleranz unter einem Millimeter. FOTO: EICKERSHOFF

Maßstab nur wenig zu tun. „Wer den Job machen will, braucht sehr gutes Vorstellungsvermögen“, sagt Schild. Ein kurzer Blick auf eine der Konstruktionszeichnungen mit unzähligen Angaben verdeutlicht das sofort. Kein Wunder also, dass angehende Azubis zunächst ein Betriebspraktikum machen müssen. Gleich sieben Auszubildende sind aber dennoch in der Duisburger Modellfabrik auf dem dreieinhalb-jährigen Weg zum technischen Modellbauer.

Dabei ist das Gussteil, also das eigentliche Ziel, das einzige Teil, das in der Modellfabrik gar nicht gebaut wird. Hergestellt wird ein sogenanntes Positiv-Modell und ein Negativ-Modell.

Nur eine winzige Maßtoleranz

Und nur der Zwischenraum wird zum Ausgießen der Form benötigt. Auch das macht die Arbeit so schwierig und stellt höchste Ansprüche an das räumliche Vorstellungsvermögen. Weil es um tech-

nisch anspruchsvolle Teile geht, muss der Guss, und damit das Modell, absolut genau sein. Präzision ist bei jedem Handgriff oberstes Gebot. „Bei großen Teilen erreichen wir eine Maßtoleranz von unter einem Millimeter. Bei kleineren nur Zehntel-Millimeter“, erklärt Schild. Das liegt auch daran, dass seit 2004 computergestützt gearbeitet wird. Drei programmierbare Fräsen bereiten Teile millimetergenau vor. Die Weiterverarbeitung bleibt Handarbeit.

Die Duisburger Modellfabrik wurde 1898 gegründet

■ **Im Jahr 1898** gründeten die Gebrüder Hammacher die Duisburger Modellfabrik. Bis ins Jahr 2000 war der Firmensitz an der Krummenhakstraße in Hochfeld. Seitdem werden die Modelle an

der Dr.-Alfred-Herrhausen-Allee in Asterlagen gefertigt.

■ **1996** übernahmen die Mitarbeiter Herbert Schild, Heiner Bertermann und Heinz-Peter Grau den

Betrieb. Nach dem Ausscheiden von Bertermann und Grau im Jahr 2009 trat Modellbaumeister Martin Jäger in die Geschäftsführung ein. Schild ist seit 1979 in der Firma und Innungsobmeister.



Firmenchef Herbert Schild vor der Werkhalle: „Für die Form braucht man das Modell.“ FOTO: EICKERSHOFF



Ralf Dolata, Mitarbeiter der Modellfabrik, arbeitet an einem Werkstück. In der Regel entstehen von jedem Modell ein Positiv und ein Negativ. FOTO: EICKERSHOFF

Singen vor der MSV-Arena

Armin Klaes stimmt Fußballlieder an

Zur Fußball-Weltmeisterschaft der Männer und dem sich anbahnenden neuen Sommermärchen gibt es eine Premiere in Duisburg: ein „Public Singing“. Armin Klaes wird am Montag, 30. Juni, fußballnahe Lieder auf dem Vorplatz der MSV-Arena am Kalkweg anstimmen. Um 18.30 startet das Kindersingen, um 19.02 Uhr dürfen dann alle mitträllern, egal ob Fan oder nicht. Auch stille Zuhörer sind willkommen, die sich aber gerne zum Beispiel mit Fahnen, Trommeln und Tröten bemerkbar machen dürfen.

Armin Klaes, Dirigent und Hochschullehrer der Universität Duisburg-Essen, hat bereits andere Mitsingaktionen wie „Duisburg singt“ auf der Bahnhofsplatte initiiert. Diesmal rücken bekannte Fußballlieder in den Fokus – teils mit Bezug zum MSV Duisburg. Aber auch Klassiker wie „Fußball ist unser Leben“ oder „Der Theodor, der Theodor, der steht bei uns im Fußball-Tor“ sollen erklingen. Am Montag werden, wie bei den vorangegangenen Mitsingaktionen von Klaes, wieder Liedtextblätter verteilt.

Die Liedtexte und aktuelle Infos gibt es auch vorab im Internet auf www.arminklaes.de

Gartenporten der Abtei Hamborn öffnen für Besucher

Die Abtei Hamborn beteiligt sich in diesem Jahr an den „offenen Gartenporten“ im Rheinland. Am Samstag und Sonntag, 12. und 13. Juli, können Besucher von 11 bis 17 Uhr einen Blick auf das Gartenreich mit Ziergarten, Teichanlage und prächtigen Blumenbeete werfen. Ein Rundgang durch die altherwürdigen Gemäuer der Abtei ist ebenfalls möglich. Die Prämonstratenser-Abtei (Gründung der Pfarrei vor dem Jahre 900 und des Klosters im Jahre 1136) ist kein Ort der Weltabgeschiedenheit oder verstaubter Musealität. Zu sehen sind Schätze aus vielen Epochen: Der romanische Taufstein aus dem 12. Jahrhundert, die Wallfahrtsfigur der Hl. Anna Selbdritt (1450) und wertvolle Paramente aus dem 16. Jahrhundert, faszinierende Glasfenster des zeitgenössischen Künstlers Bodo Schramm und das Chorgestühl, das Werner Hanssen 1995 geschaffen hat. Am Sonntag gibt es zudem um 14 Uhr eine Führung durch Kirche, Kreuzgang und Schatzkammer.

Infos und Anmeldungen dazu unter ☎ 0203 / 50 340 64.

Landgericht ahndet zweifachen Totschlag mit zwölf Jahren

31-jähriger Pole erschlug Lebensgefährtin und Gast in Neumühl mit einer Spaltaxt

Von Bodo Malsch

Wegen zweifachen Totschlags verurteilte das Landgericht am König-Heinrich-Platz gestern einen 31-jährigen Polen aus Neumühl zu zwölf Jahren Haft. In der Nacht zum 24. November 2013 hatte er in seiner Wohnung seine 43-jährige Lebensgefährtin und einen 49-jährigen Gast mit einer 3,7 Kilo schweren Spaltaxt erschlagen.

Die beiden Opfer waren durch jeweils sieben Schläge in Gesicht und

auf den Hinterkopf entstellte. Doch am Ende des mehrtägigen Verfahrens vor der 6. Großen Strafkammer standen nur zwei Dinge fest: Täter wie Opfer hatten in hohem Maße dem Alkohol zugesprochen. Und: Es war der Angeklagte, der mit dem scharfkantigen Werkzeug zuschlug.

Das Motiv für die Tat blieb allerdings im Dunkel. Der Angeklagte beteuerte bis zuletzt, er könne sich an nichts erinnern, bestritt die Tat aber auch nicht.

Ein Zeuge hatte berichtet, dass es

schon zuvor zu Spannungen zwischen dem später getöteten 49-Jährigen und dem Angeklagten gekommen war. Möglicherweise sah der 31-Jährige den Mann, der sich seit einigen Tagen in der von ihm und der Lebensgefährtin gemeinsam bewohnten Wohnung an der Theodor-Heuss-Straße als Gast aufhielt, als Rivalen an. Offenbar war der 49-jährige Pole sehr reinlich, half im Haushalt. Ein Gutachter wies auf Eifersucht als mögliches Motiv hin: In einer Jogging-Hose waren DNA-

Spuren von der Getöteten und ihrem Gast gefunden worden.

Der Angeklagte hatte sich nach der Tat erst einmal ins Bett gelegt. Ein weiterer Mitzecher, der vor dem Blutbad schlafen gegangen war, hatte sich am nächsten Morgen gewundert, dass zwei blutüberströmte Leichen in der Wohnung lagen.

Das Schwurgericht konnte am Ende nicht ausschließen, dass der Angeklagte – trotz seiner Jahre langen Alkoholgewöhnung – zur Tatzeit möglicherweise nur eingeschränkt

schuldfähig war. Weitere Strafmilderungsgesichtspunkte vermochten die Richter, nicht zuletzt wegen des Fehlens der Tätersicht, allerdings nicht zu erkennen.

Mit dem Urteil ordneten die Richter die Unterbringung des Angeklagten in einer Entziehungsanstalt an. Vier Jahre wird der 31-Jährige nun noch im Gefängnis verbringen müssen, bevor er die Therapie in einer geschlossenen Einrichtung antreten darf. Theoretisch könnte er dann bei Halbstrafe auf freien Fuß kommen.